

Praktisch.



Die Fräulein Sparmayer das Wendessen locht.

— Au! 1. Student: „Der Arzt hat mir verordnet, jeden Tag einen Liter Milch zu trinken.“ 2. Student: „Und das willst Du thun?“ 1. Student: „Selbstverständlich.“ 2. Student: „Nensch, hast Du aber Ruhelage.“

Am Ziel.



„So, die unglückliche Liebe war abfolviert, das Herz gebrochen — nun ist es Zeit für die Vernunfttheorie mit unglücklich viel Geld!“

— Gelungen. Sie ließen Ihren Ochsen ruhig auf der Straße stehen, als das Warnungssignal des Automobils ertönte? — „Ja, Herr Richter, der Ochse gibt nach und nach, hab ich g'moant, is halt doch 's Automobil.“

— Die Begleitung. Schützmann: „Wissen Sie nicht, daß Sie hier auf der Straße nicht spielen dürfen? Auf der Stelle begleiten Sie mich.“ Leiterkastenmann: „Mit Vergnügen. Wat woll'n Sie denn singen?“

Eine moderne Köchin.



„Was nehmen Sie alles zu dem Budding?“ Köchin: „Ewädige Frau, wenn ich Ihnen Kochunterricht erteilen soll, dann muß ich noch zehn Mark Lohn mehr beanspruchen!“

— Die Anziehungskraft. Frau W. (zu dem Verlobten ihrer Tochter): „Was sehe ich, Herr Albert, Sie schließen sich in die Küche und küssen meine Köchin?“ Herr W.: „Ja, wohl, Ihrer Köchin, nicht Ihrer Tochter, verdanke ich die schmachtenden Gezeiten in Ihrem Haus.“ Sie habe umgefaßt und mich jedoch mit Ihrer Köchin verlobt.“

— Ihre Krankheit. Gutsherr: „Das ist drollig, Herr Nachbar, so oft ich Sie auch besuche, liegt der ganze Rasen voll nasser Wäsche.“ Nachbar: „Ja, das ist leider nicht zu ändern, meine Frau hat die „Bleich“-Fucht.“

Im Regen.



„Aber Frau Krauser, Ihr Schirm ist ja ganz durchlöcher!“ „Ach was! Zu Hause hab ich einen tadelloser neuen, — aber den trage ich nur bei schönem Wetter!“

— Ausreden lassen. A.: „Ich sage Ihnen, bevor ein Mann sich verheiratet, ist er nur ein halber Mann.“ B.: „Na, erlauben Sie mal.“ A. (fortfahrend): „Und wenn er verheiratet ist, ist er gar keiner mehr!“ — Schnell gefast. „Sie hätten mal sehen sollen, wie der Brotprog sich blähte, als die Gedankenleserin neulich in der Vorstellung die Nummer seines Automobils errieth.“ — „Aber er hat ja gar teins!“ — „Natürlich nicht. Aber er that sehr überrascht und gab zu, daß sie recht gerathen habe.“

Auf der Elektrischen.



„Nota, warum hängen denn da an der Dede Klemmen?“ „Dummer Bua, zum Dranhalten, hal' ma an Krauch hat!“

— Vorsichtig. Patient: „Ich möchte Sie konsultieren, weil ich mein Gedächtnis zu verlieren scheine.“ Arzt: „Bitte, aber in derartigen Fällen pflege ich stets Vorausbeziehung meines Honorars zur Bedingung zu machen.“

Von der Landstraße.



„Redensarten, nig als Redensarten, mein Viebel! Zusammenhalten sollen wir — und nicht mal unsere Stiebeln thun das.“

— Vorgebeugt. Ein neues Bild sollte im Lustspieltheater aufgeführt werden. Der Titel lautete: „Das schönste Mädchen der Stadt.“ Mehr als tausend Badfische fuhren sofort dem Direktor, daß er sich in hüben müge, vom wirklichen Namen Gebrauch zu machen.

— Die Wurfgeschosse. „Meine Bücher sind meine Freunde.“ — „So, dann sind Sie wohl nicht verheiratet?“

Anknüpfung.



„Ewädiges Fräulein warten gewiß auf die Straßenbahn?“ „Ja auch — es kommt aber keine mehr!“

— Auch ein Segen. A.: „Ein Kind ist ein Segen in der Ehe!“ B.: „Ein großer sogar; seit wir ein Kind haben, hat meine Frau nicht mehr Zeit, Klavier zu spielen!“ — Nahe liegend. Fräulein: „Nicht wahr, Mama, die Haut heißt wohl so, weil man darauf haut.“ — Verplappert. Onkel: „Liebt Du, wenn Du zu Bett gehst, noch etwas?“ Nefte: „Freilich! — Die neue Morgenzeitung!“

— Boshaft. A.: „Der Keel hat mich bei allen seinen Freunden als Gauner bezeichnet; ob ich mir das gefallen lassen muß?“ B.: „Ja, es kommt darauf an, ist der Mann glaubwürdig?“

Der Jsebot.

Von Ernst Ritter von Dombrowski.

Ueber meinem Schreibtisch hängen ein paar kapitale Redensarten, an deren jedes sich eine besondere Erinnerung knüpft. Sie haben alle ihren speziellen Namen, wie „Der Schlingenschnur“, „Der Kommerzienboden“, „Der Liebesboden“, und unter einem regelmäßigen andächtigen Gehörn aus Thüringen steht zu lesen: „Der Jsebot. 10. VI. 1888.“ Der vor allem, das läßt schon ein seine Rufen umschlingendes, vergilbtes Haarband errathen, hat seinen kleinen Roman oder besser gesagt: seine kleine Komödie in modernem Sinn.

Geschäftliche Angelegenheiten führten mich mit einem bis dahin bloß oberflächlich Bekannten, Fortkneifer W. in V., auf, und ich fand bei ihm ein reizendes Haus. Er selbst thate ja nicht so ohne Weiteres gleich im ersten Augenblick aus, er dekla in Wefen und Hfistonomie etwas von einem Hannoveraner Schwelger und schweren Schlägers, und seine Schwefter, eine verwitwete Frau von S., die ihm seit dem Tode seiner Gattin das Haus führte, verhielt sich anfangs ganz als, grunde dame; in dieses zu Beginn etwas frostige Willen drängte sich aber wie ein neidischer Sonnenstrahl des Fortkneifers sechszehnjähriges Töchterlein Jse, so eine Art Mobell der tolleren Komtesse oder zur Komtesse Käthe. Wir verbanden uns prächtig.

Drei Tage hatte ich zu thun, am vierten Morgen wollte ich abreisen. Wir sahen, jetzt schon viel gemüthlicher, im Garten beim Nachmittagsstafette; Jsechen fehlte noch, sie mußte sich, was nicht selten geschah, irgendwo verspätet haben. Nun plögte sie herein, hochroth wie eine Pfingstrose, athemlos, einen riesigen Strauß Waldblumen in der Hand.

„Nicht böse sein, lieber Papa, nicht böse sein, ich nur, was ich Dir da bringe! Die ersten Bienen sind auch dabei, aber die Dinger hätte ich lieber nicht nehmen sollen — pui Bubel, meine ganzen Hände flecken!“

„Geh fort mit dem Zeug, wiede Hummel — na!“ polterte der Papa und wehrte sich sehr energisch, als ihm sein Töchterchen soeben über den Scheitel fahren wollte. „Wo hast Du Dich denn wieder so lange herumgetrieben, Du Nichtsnutz?“

„Ach, Papa, das ist eine lange, lange Geschichte! Ich war erst beim Förster, kuhnet in Wolfstamborff. Seine „Jutta“, weißt Du, Papchen, die beide Braune von „Zellus von Freudenthal“ aus unserer alten „Reda“, hat nach Fortkneifers „Graf Hogar von Ransfeld“ ein Junges gekriegt, alle Braum mit getrigerten Abzeichen wie sie. Jse sind die Kerle, sie mausen wie die kleinen Ferkel, und riechen so rezend nach Knoblauch! Einen Waden davon hat mir Förster kuhnet schon verschprochen, er soll „Rofz von der Seide“ heißen, das ist doch ein herrlicher Name, nicht? Und den führe ich ganz allein ab, mit sechs Wochen soll er schon bornmaden und auf Kommando halsgen, daß es eine Freude ist!“

„Und Pfötchen geben und schön aufwarten, wie?“

„Pui, Papa, ärgere mich nicht!“ Jse griff zur Trost mit jeder Hand nach einem Stück Streuselkuchen und seufzte für sich: „Ach du gerechter Strohhack, sind die Stücken aber fleene!“ Dann fuhr sie mit vollem Mund fort: „Sollt mal sehen, Papchen, dem Küben merkt man schon heute den schneidigen Keel an, ich habe mir ihn selbst ausgefucht und ihm gleich mein blaues Haarband umgebunden. Ich nenne ihn auch zum Derby, gewinnend er es, so bekommt er fünf Pfund Rindstende, das hat ich ihm schon verschprochen, und da hat er mich ja angefaßt — ach nein, das nicht, er hat ja noch die Augen zu! Aber seine Mama hat guetört und ist vor Freude und Stolz ganz rot geworden.“

„Himmelbonnertheil!“

„Dall, hall, Papchen, jetzt kommt ja der Eck der Hauptfackel! Papa, oben an der Eck von der Schilbrenwand ist jetzt um halb vier im hellen Sonnenschein der alte kapitale Kübel gestanden, weißt Du, Papa, der, den wir immer beim Schneepfenstich gesehen haben, der mit den angefüllten Stangen und den langen Vorderprofilen. Pflöcht laudete er fünfzig Schritte vor mir auf wie aus dem Boden, gemach, ich bin beinahe vom Stenael gefallen. Ja, habe mich aber gleich gebrüht, er hat mich nicht wahrgenommen, an noch eine Viertelstunde östlich und sich dann mitten auf dem Schlag niedergethan. Da bin ich auf allen Vieren fortgetroffen und dann gefahren, was ich laufen konnte, um Dir's zu sagen. Ich glaube, er wird noch dort sitzen. Komm doch mit, Du sollst den alten Herrn nicht mehr aufheben, sonst paßt wieder irgend ein Waizer mit ihm, wie voriges Jahr mit dem ungarischen Achter vom Rothschlag, den du nach dem Eck von einem Kommerzienrath tobefschossen hast.“

„Halt doch endlich den Schnabel, Du Kobold, das rathst ja wie ein Duzend Estern am Schilspilz.“ — „Also der alte Kübel, hm!“

nen Sie, Herr von D. — wollen Sie sich zum Andenken an unsere Gegend ein Gehörn mitnehmen, dessen wir uns nicht zu schämen brauchen?“

„Aber Herr Fortkneifer —“

„Dunnettel, Herr von D.“, fiel Jse ein, mit der ich auf bestem Fuße stand, Ihnen gönne ich den Bod! Fradeln Sie man nicht lange, sondern greifen Sie zu! Da bekommen Sie wohl ein Prachtgehörn, sechs Finger über die Laufse und stark, stark! Nur schreiben Sie dann um Himmels willen das Rezier nicht auf den Schild, denn wenn das die Leute sehen, dann kriegen der Herr Fortkneifer und der Herr Oberfortkneifer und der Herr Landrath auch Appetit, vielleicht auch eine mackelige, tiefäugige Erzelenz — ah — aäh — pug!“

„Wißt Du jetzt endlich stille sein, Du Rader!“ — „Also keine langen Reden, sonst verliert der alte Herr die Geduld. Alons, Du amst Herrn von D. führen, Jse, aber mach' mir keine Schande, verstanden?“

„Die Jse!“ kam es vorwortsdroll über die Lippen der Frau von S., die ihrer Nichte vergeblich schon mehrfach mahnende und vordrucksvolle Wäde zugeworfen.

„Na ja, wer denn sonst? Sie weiß ja wohl genau, wo der Bod ist. Los, los, keine Zeit verlieren!“

Während Jse wie ein Kreisler im Zimmer herumtanzte und vor Freude in die Hände klatschte, klingelte der Fortkneifer seinem Diener, ließ rasch eine Büsche und Patronen bringen, und fünf Minuten später waren wir bereits unterwegs, Jse und ich, nach der laum eine halbe Stunde entfernten Schloßwäand.

Was mir da die fischrothen Lippen alles zum Besten gaben, mag ich nicht wiederholen, ich bräuche es ja doch nicht so lieb und herzlich heraus. Die Geschichten von dem Laubfrosch „Jsebot“, der sich einmal den Magen verdorben, dem Jgel „Rasimir“, der sich im Spätherbst zur Verbesserung seines Winterlagers Tantschens Ghignon angeeignet, dem jungen Vorsteher „Lntas“, der die Perücke von Jses letzter Puppe fraß — das plätscherte nur so hervor wie der flinke Waldbach, an dem wir hinfuhren.

„In der tief und eng eingeschütteten Schucht war es schon leicht Dämmerrung, lausig; die breiten Farnwedel nicken im Abendwinde über den bemooften Steinen, und die Buchstinen und Grasmüden mühten sich, Jses Gepulver zu überlönen.“

Endlich wurde meine Führerin ernst. „Also jetzt Vorsicht — ich geh' voraus!“

Wir bogten rechts ab, die steile Ebene führte im Zickzack ein Wischweg durch dichtes Stangenholz, ab und zu boi sich ein Müsling nach einer sehr großen Kultur zur Vinten, die fast den ganzen langleitenden Hang bedekte.

„Ach, immer mit solchem Führer wäre die Wirtch noch einmal so schön! Zwei blonde, hängende Böpfe, fast so stark wie mein Handgelenk.“ — Ein dürrer Zweig kratzte unter meinem Fuße.

„Was machen Sie denn, zum Studud — wenn Sie mir den Bod vergären —“

schmunden, aber eine der jungen Wirtchen winkte frohe Botschaft herüber, unter den schnellenden Läufen des verendenden Bod's waunte und schwaunte sie wie im Sturm.

„Ja, er liegt!“

„Im Lauffschritt ging es vorwärts, und nun hielten wir vor dem Kapitalbod. Mein erster Wirt gehörte dem prächtigen, mächtigen Gehörn, mit einem zweiten wollte ich mich dankbar zu meiner Führerin wenden.

„Um Gottes willen.“ — „Klang es da, nicht schauen — ich sehe ganz entsetzlich aus!“

„Pflichtschuldigst gehorcht ich.“

„Was machen wir nun?“

„Ich drehe den Bod auf und trage ihn nach Hause.“

„Bravo, das hätte ich Ihnen gar nicht ausgetraut, aber es ist am besten so. Wenn ihn Papa gleich sieht, hat er nicht erst viel Zeit zum Schimpfen.“

Während ich den Bod rasch aufbrach, lugte ich unter dem linken Arm durch verbereserisch nach rückwärts. Die arme Jse sah wirklich tolllos aus, nach ihrer Auffassung wenigstens; sie sah auf einem alten Baumstumpf und mühte sich ziemlich vergebens, die hoffnungslosen Rimmer ihrer Zollette mit dünnen Kriemernadeln, dünnen Stäbchen und gäßen Grasblumen zusammenzufalten; für ein Duzend Sicherheitsnadeln hätte sie gewiß fünf Jahre ihres Lebens hingegeben.

„Sind Sie fertig?“

„Ja, gnädiges Fräulein.“

„Bon, ich auch. Also jetzt schultern Sie Ihren Bod, dann drehen Sie sich um, sehr rasch, und machen dabei die Augen zu, aber richtig zu, bis ich hinter Ihnen bin!“

„Gernad!“



„Pauer (an der Kasse des Konzerthals ein Billet lösend): „Sie, wenn ich rausgeschmissen werd', krieger ich dann 's Eintrittsgeld zurück?“

— Reflexion. Autor (nach der Premiere): „Scheußlich, es waren nur zehn Personen in der Premiere, aber gepiffen haben diese, daß man glauben konnte, es seien fünfzig.“

— Theorie und Praxis. Redakteur: um mit einer Zeitung eine große Auflage zu bekommen, muß man dem Volke geben, was es verlangt. Herr: haben Sie vielleicht 50 Mark, die Sie mir geben können?“



Freund: „Du, ist Deine Frau noch nicht bald fertig mit ihrer Toilette? Es ist ja die höchste Zeit für den Selbstberball.“

— Wundervolle Erscheinung. Hausfrau: „Wie ich jetzt aus sicherer Quelle erfahren habe, weil der einzige Weber meiner Köchin in Sübamerika, und doch besucht er sie jeden Abend!“

— Bezeugt. „Ja, glaubst denn Du, der Wirtch, der Kellner und der Hausherr, die werden alle zu dem gleich mit mir nach Hause, daß ich dich meiner Frau vorstelle. — Zu liebenswürdig, wirklich, aber Du mußt mich entschuldigen, denn erstens, ich habe wirklich keine Zeit und dann, weißt Du, ich reise eigentlich nur zu meinem Vergnügen.“



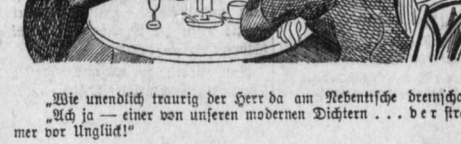
Mutter (zur Nachbarin): „Ja, mit unserem Mabel, der Mabel, ist's a rechtes Kreuz; fochen kann sie nicht, mit amal das biffert! Waschen geht ihr ein, arbeiten mag' auch gar nig, muß man nur rein schauen, daß sie sich bald verheirath!“

— Großartige Genbarm (ber auf der Landstraße einen Bagabund anhängt): Was sind Sie von Beruf? — Bagabund: Globetrotter.

— Der schlaue Wirtch. „Warum borgen Sie denn dem Herrn Professor immer nur zerriessene Schirme, Herr Wirtch?“ — „Sehr einfach — am anderen Tag hat der Professor gewöhnlich vergessen, daß der Schirm nur geborgt ist und läßt ihn reparieren; wenn dies geschehen ist, verlange ich meinen Schirm zurück!“

— Das Mädchen vom Lande. Ewädige: haben Sie nachgesehen, was heute im Theater gegeben wird? Dienstmädchen: Ja, gnädige Frau, die Faust wird gespielt.

— Unbegreiflich. Fremder (zum Münchner): Ich bin soeben angekommen, sagen Sie mir, wo geht man hier nach der Pinatofel? Münchner: Grab! angekommen, und da vollens zu allererst in die Pinatofel gehen?“



„Wie unendlich traurig der Herr da am Nebentische dreinhangt!“ „Ach ja — einer von unseren modernen Dichtern . . . der kratzt immer vor Unglück!“